

Wassermangel

Vor ein paar Tagen war in unserer Braunschweiger Zeitung zu lesen, dass die Talsperren im Harz, aus denen unser Trinkwasser kommt, deutlich zu leer sind. Gerade mal zu gut 50% sind sie gefüllt, im Mittel der Vorjahre waren es um diese Jahreszeit über 70%. Schuld sind die beiden vergangenen, viel zu trockenen Sommer und auch der Winter hat bis jetzt nicht ausreichend Niederschlag gebracht. Klar, trockene Jahre gab es immer mal. Aber es war dann eben mal so ein einzelnes Jahr, dass aus der Reihe fiel, nun scheint es sich zu häufen. Sicherlich geht es uns allemal besser als den Menschen in den Trockengebieten unserer Erde. Niemand wird hier bei uns in absehbarer Zeit um sein Leben fürchten müssen, weil das Wasser knapp wird. Aber wir sehen deutliche Folgen in der Landwirtschaft, in den öffentlichen Grünanlagen und in unseren heimischen Gärten. Wasser ist existenziell – Leben ohne Wasser hat keine Zukunft.

Im Buch des Propheten Jesaja heißt es: „Die Elenden und Armen suchen Wasser und es ist nichts da, ihre Zunge verdorrt vor Durst. Aber ich, der HERR, will sie erhören.“ Sehr bildhaft schildert Jesaja hier die Not der Menschen: Ihre Zunge verdorrt vor Durst. Über 2.700 Jahre sind diese Worte alt und doch haben wir sofort eine Vorstellung von dem, was Jesaja uns vermitteln will. Die Elenden und Armen suchen nach Wasser, sie suchen nach einer der Grundlagen des Lebens. Und weil sie solchen Mangel haben, sind sie elend und arm. Wie gesagt, auf uns hier im Braunschweiger Land wird das glücklicherweise so schnell nicht zutreffen. Doch auch uns kann Durst quälen, obwohl wir noch genug zu trinken haben. Menschen können auch Durst nach Gerechtigkeit, nach Anerkennung, nach Frieden oder nach Liebe haben. Auch all das ist existenziell für unser Leben. Ohne Wasser kommen wir höchstens ein paar Tage aus, ohne Frieden, Gerechtigkeit und Liebe wahrscheinlich länger. Aber wir können dauerhaft auch darauf nicht verzichten, wenn wir ein einigermaßen gutes Leben leben wollen. Ohne Frieden, Gerechtigkeit und Liebe werden wir über kurz oder lang innerlich verdorren, so wie unsere Zunge, wenn wir nicht ausreichend zu trinken haben. Doch Gott verspricht uns, dass er uns erhören wird, wenn wir arm und elend sind. Und wir dürfen darauf vertrauen, dass sich das nicht nur auf zu leere Talsperren im Harz bezieht. Gott weiß, wessen wir bedürfen. Doch er wirft es uns nicht nach. Jesaja sagt, dass sie Elenden und Armen suchen. Das müssen wir dann bitteschön wenigstens auch tun. Wir müssen suchen nach Frieden, Gerechtigkeit und Liebe, dann wird Gott uns helfen und uns genau das finden lassen. Und selbst, wenn wir an dieser Zusage Zweifel haben: Ich finde, einen Versuch ist es allemal wert.